

Schwarzwälder Tageszeitung

Calw

Aus den Tannen

Feuilleton

Wochenblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Abonnementspreis: Im Monat Nagold 50000 Mk., außerhalb Nagold 55000 Mk. Ein einzelnes Exemplar 25000 Mk. Die Reichsdruckerei hat die Zeitung infolge höherer Gewalt oder Betriebsstörung beschließen können auf Befehl.

Abonnementspreis: Die einjährige Beilage über deren Raum 40000 Mk., die Reichsdruckerei 100000 Mk. Mindestbetrag eines Abtrags 20 000 Mk. Bei Wiederholung Rabatt. Bei Zahlungsvorgang ist der Rabatt einzurechnen.

Nr. 183.

Altensteig, Donnerstag den 9. August.

Jahrgang 1923

Deutscher Reichstag.

Die deutsche Regierungserklärung.

Der Kanzler über Außen- und Innenpolitik. Der Reichswirtschaftsminister zur Währungs- und Wirtschaftskatastrophe.

Berlin, 8. Aug.

In schwerster Zeit ist der Reichstag zusammengetreten, um zur rettenden Tat zu schreiten in einem Augenblick, wo alle Dämme brechen. Ein Dollarstand von fünf Millionen bedeutet die völlige Vernichtung der Papiermark. Gefragt es, die Goldanleihe rasch im Parlament zu erledigen, so ist es wahrscheinlich noch nicht zu spät zur letzten Gelegenheit. Aber die gesamte Wirtschaft wälzt sich in dem Millionensturm der Zahlen- und Marktwerte. Das Auftreten der Linkskadaveren im Reichstag beweist, daß sie ihre Stunde gekommen glauben. Es ist erfreulich, daß sich die Mehrheit des Parlaments hinter den Kanzler stellt, wenn auch die nächsten Tage manche Kritik bringen werden. Deutschlands Schicksalsstunde ist gekommen. Wird es sie bestehen, nach innen und außen, das ist die Frage, die aus der Währungskatastrophe und dem Reparationsjoch stündlich stärker zu uns dringt?

Am Regierungstisch: Reichskanzler Dr. Cuno, Innenminister Cser, Wirtschaftsminister Dr. Beder, Finanzminister Dr. Hermes, Außenminister von Rosenberg, Arbeitsminister Dr. Brauns, Wehrminister Dr. Wegler. Das Haus ist gut besetzt. Die Tribünen sind überfüllt. In der Diplomatenloge wohnen zahlreiche Auslandsvertreter den Verhandlungen bei.

Ruhprober und die Steuergesetze.

Auf der Tagesordnung steht die erste Lesung der Ruhprober und des Steuergesetzes. Das Verbrauchsteuergesetz und die Vorlage über die Erhöhung der Vorauszahlungen auf die Einkommens- und Körperschaftsteuern.

Präsident Lobe eröffnet die Sitzung und hebt hervor, daß, wie zu befürchten war, die finanziellen und wirtschaftlichen Verhältnisse unseres Landes einen baldigen Wiederausbruch des Reichstags notwendig gemacht haben. Verhandlungsvorläge Regierungsvorlagen liegen jetzt vor. Das Parlament müsse rasche Arbeit leisten, wenn die erhoffte Besserung noch kommen solle. Der Präsident gedenkt dann, während die Abgeordneten sich von den Plätzen erheben, des Ablebens des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika, Harding.

Das Wort erhält darauf

Reichskanzler Dr. Cuno.

Der zunächst von den Kommunisten am Sprechen verhindert wird durch Juruse: „Der Ausschleus der Sines und Konfuzien hat das Wort! Schwinder! Betrüger! Abtreten, der lebende Leinam redet! Sie sind ein Verbrecher am deutschen Volk! Anhaltende große Unruhe auf allen Seiten des Hauses. Juruse rechts. Rufe: Haus mit den Ausländern! Der Abg. Fröhlich (Komm.) erhält zwei Ordnungsrufe. Präsident Lobe macht darauf aufmerksam, daß er bei weiterer Nichtbefolgung seiner Mahnung eine große Bekämpfung des Hauses als vorlegend ansehe und die Ausweisung der betreffenden Abgeordneten vornehmen werde. (Lebhafte Beifall.)

Reichskanzler Dr. Cuno beginnt dann seine Rede und erinnert daran, daß am Samstag das deutsche Volk den Verfassungstag begehen werde.

Die französische Fabel von der feindlichen französischen Ingenieurkommission und produktiven Pfändern lasse sich heute nicht mehr aufrecht erhalten. Trotz aller Drangsalierungen werde die Bevölkerung am Rhein und Ruhr tren am passiven Widerstand festhalten. (Beifall bei der Mehrheit.) Die Entscheidung liegt jetzt bei England, aber es wäre zwecklos und gefährlich, in diesem Augenblick sich über Einzelheiten der englischen Aktion zu verbreiten oder Kombinationen daran zu knüpfen. Wir dürfen nicht an Wunder, sondern müssen an uns selber glauben. (Beifall.) Wir haben immer den Willen zur Verständigung mit Frankreich klar bewiesen. Aber Frankreich will, daß wir vor jeder Verhandlung den passiven Widerstand aufgeben. Wir sollen also das Absterben den Franzosen auf Gnade oder Ungnade anvertrauen. Das ist eine Forderung, auf die die Regierung nicht eingehen kann. (Lebhafte Beifall.) Zu dieser Unmöglichkeit läme eine Kette weiterer Unmöglichkeiten. Frankreich brauche zur Bewirkung seiner Gewaltpläne eine neue Unterdrückung, die Deutschland dann wie einen Block am Bein mit sich schleppen müsse. Man würde uns zur Unterdrückung ein Dokument vorlegen, das so ausgedrückt

wäre, daß es alles nachhote, was nach französischer Auffassung der Versailler Vertrag versäumt habe. Wir kennen die Gewaltpläne des Herrschers und Verderbers Europas. Wir sind auch ihnen gegenüber nur auf uns selbst angewiesen. Zur Erhaltung des Bestandes unseres Landes müssen wir jedes, aber auch jedes Opfer bringen. Wir wollen festhalten an dem gewaltlosen passiven Widerstand, frei von sinnlosen Gewalttaten.

Der Reichskanzler geht dann auf die innere Politik, vor allem die Wirtschaftslage ein. Die Gesundung unserer Wirtschaft mühte erreicht werden ohne Rücksicht auf irgend einen Stand oder auf bestimmte Wirtschaftskreise (bei diesen Worten erhebt sich bei den Kommunisten großer Lärm. Die Abg. Fröhlich und Könen (Komm.) rufen: Sie Bankrotten! Der Lärm steigert sich nach Gegenrufen von rechts. Präsident Lobe ersucht die kommunistischen Juruse, in dieser Zeit der Not dem Volke nicht noch das Bild der Unachtsamkeit unter den Abgeordneten zu bieten. Trotz der Mahnung des Präsidenten setzt sich das Lärmen noch minutenlang fort, bis der Kanzler fortfahren kann.)

Die nächsten Vorschläge der Regierung würden eine weitere Verschärfung der Steuergesetze mit sich bringen. Außerdem seien wertbezügliche Anleihen in Vorbereitung. Vor allen Dingen müße die Tätigkeit der Rentenpreise eingeschränkt werden und die überflüssige Einfuhr unterbleiben. Unsere Wirtschaft sei mit allen Mitteln zu fördern. Soweit in einzelnen Wirtschaftszweigen der Weltmarktpreis erreicht ist, sei die Tätigkeit der Außenhandelsstellen überflüssig geworden. Die Reichsbank stehe vor wichtigen währungsrechtlichen Aufgaben, die mit Vorsicht und Entschlossenheit geübt werden müssen. An die Landwirtschaft müße die dringende Mahnung gerichtet werden, auch in der Lieferung der Lebensmittel ihre Pflicht zu tun. Die Arbeitgeber aller Stände sollen der Geldentwertung bei der Bemessung der Löhne und Gehälter Rechnung tragen. Unser Volk sei nach dem Kriege viel ärmer geworden. Mehr Sparen und mehr Arbeit sei erforderlich. Die Regierung stehe auf ihrem Posten. (Gelächter und lärmende Juruse bei den Kommunisten.) Das vaterländische Bewußtsein müße heute ein Band der Einigung sein. Die Verfassung gebe den Vätern die Möglichkeit zur Entfaltung ihrer Verschiedenheiten und diese Verschiedenheiten dürfen aber nicht zu einer Gefahr für die Außenpolitik des Reiches werden. (Unruhe.) Eine erfolgreiche Außenpolitik könne nur betrieben werden, wenn der Reichstag hinter einer starken Regierung stehe. (Lärm bei den Kommunisten und Aufseher Cuno der Starke!) Der Kanzler erinnert daran, daß es mehr als 8 Monate her seien, seit er sein Amt übernommen habe. Er habe es nur getan, weil er seinem Vaterlande dienen wollte. (Beifall bei der Mehrheit.) Er könne seine Kraft dem Vaterlande nur solange widmen, wie er das Vertrauen des Reichstags habe, nicht einen Tag länger. (Beifall und Händeklatschen bei der Mehrheit, Lärm bei den Kommunisten.)

Reichsfinanzminister Dr. Hermes begründete dann die neuen Steuervorlagen. Niemals seit dem Abschluß des Versailler Vertrags seien solche Eingriffe in die deutsche Staatshoheit, das deutsche Finanzwesen und die deutsche Landwirtschaft vorgenommen worden, wie in den letzten Monaten. Das Reich habe durch den Ruhekampf nicht nur erhebliche Lasten zu tragen, sondern auch einen großen Einnahmeausfall erlitten. Besonders ungünstig sei die Lage bei der Reichspost. Der mit einer Billion veranschlagte Fehlbetrag der Reichspost werde wahrscheinlich noch höher werden. Zur Erreichung gesunder wirtschaftlicher Verhältnisse bei den Betriebsverwaltungen sei die Einführung wertbezüglicher Tarife geplant und zwar bei der Reichsbahn am 1. September, bei der Post am 15. September. Deutschland habe an Leistungen aus dem Versailler Vertrag bisher 6 Billionen an Geld und Sachleistungen aufgebracht. (Lebhafte Beifall.) Es sei eine weitere außerordentliche Erhöhung der Einkommens- und Körperschaftsteuer erforderlich. Die Nachteile, die dem Kleinhandel aus der Art der Nachversteuerung bei der Tabaksteuer erwachsen, würden beseitigt werden. Weitere Steuerquellen seien nötig. Im Herbst werde bei einer Reform der Einkommensteuer auch über die Frage der Goldbilanz und Goldrechnung entschieden werden. Einer Neuordnung bedürfe auch das finanzielle Verhältnis des Reiches zu den Ländern und Gemeinden. Eine bessere Ausschöpfung der Steuerquellen der Länder sei notwendig. Die neue Goldanleihe werde bis zum Betrag von 500 Millionen Goldmark durch Zuschläge zur Vermögenssteuer gesichert. Durch die neuen Schatzanweisungen wolle man eine Befriedigung des allgemeinen Bedürfnisses nach wertbezüglichen Anlagemöglichkeiten erreichen. Das Reich könne eine Garantie aber nur übernehmen, wenn der Etat in Ordnung gebracht werde. Die Ausgaben müßen durch entsprechende Einnahmen gedeckt werden, daher seien die

neuen Steuergesetze erforderlich. Besondere Verhältnisse werden allerdings erst eintreten, wenn die Ruhebekämpfung durch einen unparteiischen Spruch über den Umfang unserer Reparationsverpflichtungen abgeschlossen wird. Durch die Erledigung der Steuervorlagen müße der Welt bewiesen werden, daß wir nach Möglichkeit finanzielle Ordnung bei uns schaffen wollen. (Beifall bei der Mehrheit.)

Abg. Könen (Komm.) beantragt, die Debatte sofort zu beginnen, um Cunos Rücktritt zu erzwingen. (Gelächter.)

Der kommunistische Antrag wird abgelehnt. Donnerstag 2 Uhr: Aussprache über die Regierungserklärung.

Deutsches Papierholz nach der Schweiz

Der „Zeitungs-Verlag“, das Organ des Vereins Deutscher Zeitungsverleger, in seiner Ausgabe vom 3. August schreibt:

„Das Badische Ministerium des Innern hat kürzlich der Stadt Freiburg ein größeres Kontingent von Papier- und Kunstholz zur Ausfuhr gegen Bezahlung von 5 Franken Ausfuhrabgabe für den Raummeter freigegeben. Dieses Kontingent soll nach der Mitteilung des Verbandes badischer Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrieller 6000 Km betragen und bereits fast verkauft sein. Der Zentralausschuß der Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrieller hat daraufhin Beschlüsse gefasst, über diese kaum glaubliche Tatsache folgende Erkundigungen zu treffen und sie an die zuständigen Reichsstellen weiterzugeben:

Im Auftrag des badischen Ministerpräsidenten ist für den Holzhandel des badischen Staates nach der Schweiz ein gewisser Herr Luy tätig. Dieser Herr Luy hat der Papierfabrik Zwillingen in der Schweiz den Vertrag an Papierholz des kaiserlichen Hofstaats in St. Gallen im badischen Schwarzwald verkauft. Er selbst bezahlt dem Hofstaat St. Gallen 480 000 Mk. für den Raummeter Papierholz. Ferner wird augenblicklich durch Fuhrleute Langholz des Hofstaats St. Gallen in Mengen von 1000 Festmetern nach Albrun geführt, um von dort nach der Schweiz verschifft zu werden. Der Holzgewinn wird zwischen Herrn Luy und dem badischen Staat geteilt. Der badische Staat verlangt 5 Schweizer Franken Ausfuhrabgabe für den Raummeter Papierholz.

Gegen Bezahlung von 5 Franken für den Raummeter hat vom Staatspräsidenten die Stadt Freiburg 6000 Raummeter Papierholzkontingent erworben. Altherr Dr. Brombach, ein Ingenieur in Freiburg, hat diese 6000 Raummeter Papierholz ebenfalls unter Vermittlung des oben genannten Herrn Luy an die Papierfabrik Zwillingen verkauft. Ein Herr Bitak verkauft das Langholz der Stadt Freiburg nach der Schweiz. Der Staat und die Gemeinden wollen in den nächsten Tagen 80 000 Raummeter Papierholz, das ist wohl der gesamte diesjährige Anfall an Papierholz in Baden, nach der Schweiz führen.

Oberbürgermeister Dr. Bender in Freiburg versicherte, dem Vertreter des Verbandes Badischer Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoff-Industrieller, daß er für die Langholzausfuhr sowohl für die Papierholzausfuhr die Genehmigung von Berlin schriftlich habe und zwar habe er für das Papierholz die Genehmigung bedingungslos. Die Außenhandelsstelle in Berlin hat angeblich dem Verband Badischer Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoff-Industrieller versichert, daß der Staatspräsident keine Ausfuhrerlaubnis habe. Die oben erwähnte Papierfabrik Zwillingen muß täglich ansehen wie das Papierholz nach Zwillingen in der Schweiz geschifft wird, während sie selbst ihr Holz für die eigene Produktion in der Tschöckelwäldchen kaufen muß, da sie es in Baden nicht zu erhalten vermag. Der Vertreter des Verbandes Badischer Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoff-Industrieller hat der Stadt Freiburg den gleichen Preis, den die Papierfabrik Zwillingen zahlt, nur in Mark wegen des Devisenverlustes. Die Stadt sollte dafür Franken kaufen. (Der Oberbürgermeister von Freiburg erklärt, er wolle 30 000 Franken an der Langholz- und Papierholzausfuhr Holzgewinn machen.) Auf den Vorschlag hat sich die Stadt Freiburg nicht eingelassen, da sie angeblich das Holz schon fast nach der Schweiz mit Ausfuhrerlaubnis verkauft habe und nicht mehr zurück könne.

So weit die Erkundigungen. Es bedarf dringend der Klärung wie es möglich ist, daß die bad.



Regierung es zulassen kann, daß der deutschen Papierindustrie das benötigte Rohmaterial entzogen und verteuert wird. Auch die deutsche Presse hat das größte Interesse daran, daß mit dieser Holzansuhr nach der Schweiz endlich Schluss gemacht wird.

Die badischen Gemeinden versuchen, die Papierholzverkäufe damit zu entschuldigen, daß sie während des Krieges Valutaschulden aufgenommen haben, die augenblicklich außerordentlich drückend seien. Wir sind der Ansicht, daß diese Valutaschulden auf anderem Wege gedeckt werden müssen, als dadurch, daß Papierholz ausgeführt und damit die an sich schon knappe Papierholzdecke noch mündig verringert und verteuert wird. Es ist, von welcher Seite man die Angelegenheit auch betrachten mag, eine Ungeheuerlichkeit, daß die bad. Papierindustrie Holz aus der Tschechoslowakei einführen muß, während ihre das eigene Holz vor den Augen ins Ausland wegverkauft wird. Die Rot der Presse sollte von Staats wegen nicht auf eine derartige Weise verschärft werden.

Ist das wahr? Dann handeln Staat und Stadtverwaltung in Baden nach der Formel: „Nette sich, wer kann!“ Der Valutagewinn wird zwischen Herrn Aug und dem badischen Staat geteilt. Die deutsche Presse aber erstickt, in der Papierholz nach dem Ausland verkauft wird.

Neues vom Tage.

Völlige Verkehrssperre.

Frankfurt, 8. Aug. Die der Z.N. auf ihre Anfrage von zuständiger Stelle im besetzten Gebiet mitgeteilt wird, hat die französische Besatzungsbehörde infolge der angeblichen Ausschläge in Düsseldorf, Essen und Dortmund mit Wirkung ab Mittwoch nacht 11 Uhr die Sperre für jeglichen Verkehr zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet für die Dauer von acht Tagen verhängt.

Wiso keine Regierungskrise.

Berlin, 8. Aug. Bei den Besprechungen der Fraktionsführer mit dem Reichsfinanzminister erklärte die Führer des Zentrums nochmals, daß sich die Zentrumsfraktion einstimmig gegen den bekannten „Germania“-Artikel ausspreche, so daß man auf Grund der Besprechungen annehmen kann, daß es bei der Reichstagsberatung zu einer Regierungskrise nicht kommen wird. Im übrigen stimmten alle Parteien völlig darin überein, daß weitgehende finanzielle und wirtschaftliche Maßnahmen getroffen werden müßten, um der augenblicklichen katastrophalen wirtschaftlichen und finanziellen Lage gerecht zu werden. Die Vorschläge der Parteien gingen soor noch über die der Regierung hinaus.

Die Börse als politischer Zeitpunkt.

Berlin, 8. Aug. Aus Paris meldet die „Börs. Ztg.“: Das auffallende Steigen des Dollars in Paris ist nach der in Paris vorherrschenden Ansicht durch ein englisches Mandat zum Zweck der Herabsetzung des französischen Frankens zu erklären. Englische Finanzkreise sollen nach Anschauung französischer Finanziers im Bunde mit amerikanischen Finanziers versuchen, einen Sturz des französischen und des belgischen Frankens herbeizuführen, der besonders Belgien bestimmen könnte, auf Frankreich einen Druck im Sinne einer raschen Regelung der Ruhr- und Entschädigungsfrage herbeizuführen. Das wäre nur dasselbe, was Frankreich gegenüber Deutschland tut.

Streik in den Frankfurter Druckereien.

Frankfurt, 8. Aug. Die Frankfurter Zeitungen sind am Mittwoch nachmittag nicht erschienen, weil das technische Personal der Druckereien wegen Lohndifferenzen in den Ausstand getreten ist. Auch in den am hiesigen Platz befindlichen Rotendruckereien ruht der Betrieb.

Ausschreitungen in Homberg.

Wien, 8. Aug. In Homberg versuchten die Rotstandsarbeiter und die Gewerkschaften wegen Forderung einer Feuerzusage in das Rathaus einzudringen und die Hauptkasse zu stürzen. Die Polizei trieb die Menge mit der blanken Waffe auseinander. Mehrere Personen wurden verletzt. Am Abend wurde ein Polizeibeamter von einer Anzahl jugendlicher Arbeiter in seiner Wohnung überfallen.

Baldwin und seine Gegner.

London, 8. Aug. Die „Chicago Tribune“ erzählt, man müsse mit einer englischen Kabinettskrise rechnen, falls es Baldwin nicht gelinge, verschiedene Minister zu seiner Auffassung des Reparationsproblems zu bekehren. Kurzzeit habe der englische Ministerpräsident die Unterstützung der hervorragenden Mitglieder der Regierung und berufe über eine dreiviertel Mehrheit in seinem Kabinett. Seine Widersacher, die Anhänger einer franco-englischen Politik (Diehards) fallen, der „Chicago Tribune“ zufolge, zahlenmäßig nicht ins Gewicht. Doch besitzen sie großen Einfluss in der konservativen Parteibewegung und können die Stellung des Premierministers in seiner eigenen Partei sehr erschweren.

Paris, 8. Aug. Dem „Matin“ zufolge wird die für die nächsten Tage in Aussicht genommene Zusammenkunft der französisch-belgischen Minister infolge der Vertagung des englischen Ministeriums gleichfalls aufgeschoben werden.

Paris, 8. Aug. Baldwin und Voed Curzon sind, dem Londoner Berichterstatter des „Matin“ zufolge, in London eingetroffen und werden sich über die politische Lage besprechen. Der englische Berichterstatter des „Journal“ stellt fest, daß die britischen Minister bis bisher nicht versammelt. Der Ministerrat

soll am Freitag stattfinden. Der Berichterstatter des „Matin“ glaubt zu wissen, daß Baldwin gewisse Widerstände in seinem Kabinett bekämpfen will und vor dem offiziellen Zusammentritt des Kabinettsrats sich privat mit verschiedenen Ministern anzusprechen gedenke.

Anfall des Justizministers Dr. Heine.

Berlin, 8. Aug. Heute mittag gegen 1 Uhr stieß an der Ecke der Friedrichs- und Rohrenstraße das Privatauto des Justizministers Dr. Heine, der sich selbst im Wagen befand, mit einem anderen Privatkraftwagen zusammen. Der Zusammenstoß war so heftig, daß das Auto des Ministers fast völlig in Trümmer ging. Dr. Heine erlitt dabei erhebliche Schnittwunden am Gesicht und an den Händen. Er mußte sich nach der Rettungsstelle in der Kronenstraße begeben.

Der Krupp-Prozess vor dem Kassationshof.

Paris, 8. Aug. Am 9. und 10. da. Mt. wird der Fall Krupp von Vohlen und Falbach vor dem Kassationshof in Paris verhandelt.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 2. August 1920.

— Millionen-Reichsbanknoten. In den nächsten Tagen werden Hilfsbanknoten mit dem Datum vom 25. 7. 23 zum Renndwert von einer Million Mt. in den Verkehr gebracht werden. Die Note ist auf weißem Papier gedruckt. Das an der rechten Seite im Papier eingeformte Wasserzeichen stellt Dreiblätter in ornamentaler Bearbeitung dar. Die Rückseite ist unbedruckt. — Die Reichsbanknote zu fünf Millionen Mt. mit dem Datum vom 25. Juli 23 ist auf weißem Papier gedruckt. Sie zeigt an der linken Seite in der Durchsicht ein aus zwei sich kreuzenden Bändern bestehendes Wasserzeichen. Das eine Band ist durch dunkle Linien begrenzt und enthält die helle Ziffer „5000“, während das andere zwischen hellen Linien in dunkler Schrift das Wort „Tausend“ trägt. Der Streifen mit dem Wasserzeichen ist grünlich gefärbt und enthält orange rote eingebettete Fasern. Die schwarz gedruckte Wertangabe ist in kräftigen gotischen Buchstaben hergestellt. Die Rückseite ist weiß. 10 und 20 Millionen-Noten sollen nachfolgen.

— Auflösung der staatlichen Getreidewirtschaft. Amtlich wird mitgeteilt: Mit der Aufhebung der staatlichen Getreidewirtschaft am 15. September wird auch die Organisation ihrer Ende finden, die seit 1919 in erfolgreicher Weise den deutschen Einfuhrhandel in Auslandsgetreide bewerkstelligt hat: Die Einfuhrgesellschaft für Getreide und Futtermittel G. m. b. H. Berlin. Als nachjähriger Unterbrechung der Auslandsmarkt für die deutsche Wirtschaft wieder offen stand, erwies es sich als notwendig, eine umfassende starke Organisation zu schaffen, welche die Brücke zwischen dem deutschen Getreidehandel und dem fremden Markt bildete, da die alten Beziehungen des Getreideimporteurs zu seinen früheren Lieferanten doch zu locker geworden waren und er auch auf dem ausländischen Getreidemarkt nicht als einziger den erforderlichen Einfluß ausüben konnte. So trat an die Stelle einzelner Importeure als Organisation des deutschen Handels die Einfuhrgesellschaft, die allein berechtigt war, Auslandsgetreide für Rechnung der Reichsgetreidestelle nach Deutschland einzuführen. Wenn nun hin und wieder dem Getreidehandel der Vorwurf gemacht worden ist, daß er mit zu hohen Aufkosten arbeite und dadurch das Brot verteuere, so lassen die Ausführungen des kürzlich erstatteten Geschäftsberichts der Getreideimportgesellschaft für das Jahr 1922 die völlige Haltlosigkeit dieser Anklage erkennen.

— Höhere Gebühren für Ärzte und Zahnärzte. Die Gebühren der Ärzte und Zahnärzte für Berrichtungen in der Privatpraxis sind auf das 400fache der bisher geltenden Grundgebühren erhöht worden, die Gebühren der Hebammen auf das 250fache der Grundgebühren.

— Die neuen Milchpreise. Bei den dieser Tage gepflogenen Preisverhandlungen ist vom 10. August ab eine Erhöhung des Erzeugerpreises frei Sammelstelle einschließlich 2000 Mt. Vertragszuschlag auf 10.000 Mt. vereinbart worden.

(Regold, 8. Aug. (Gemeinderat.) Als erster Gegenstand der Tagesordnung wurde der Holzverkauf behandelt. Die erhaltenen Angebote entsprechen der heutigen Preislage am Holzmarkt nicht, weshalb der Verkauf nicht genehmigt wird, sondern nächste Woche wiederholt werden soll. Der Waldbesitzerverband fordert für den Anteilseiner am Gebäude d. selben eine Nachzahlung von einer Million, die verwilligt wird, während die Forderung auf Gewährung eines laufenden Zuschusses in Form von wertbeständiger Holzabgabe abgelehnt wird. Der Gemeinderat stimmt den ab 1. August geltenden Lohnsätzen für Waldarbeiter zu. Die Beamtengehälter werden entsprechend den Sätzen der Staatsbeamten für August reguliert. Für den Verkauf von 150 Jtr. amerik. Weizenmehl werden 600 Millionen genehmigt. In den nächsten Tagen werden an die Versorgungsberechtigten die angeforderten Rationen abgegeben aus dem städt. Vorrat. Die Gehaltsvorrückungsvorschläge des Stadtkorps werden genehmigt. In der Frage der Bahnhofsverlängerung sollen in allerhöchster Zeit seitens der Stadt bei der Generaldirektion weitere Schritte getan werden. Der Vorhänger gibt den neuen Milchpreis bekannt, wonach als Erzeugerpreis 16.000 Mt. also ein vorläufiger Verbraucherpreis von 20 bis 21.000 Mt. Geltung haben soll. Die öffentliche Verfassungsfeier soll hier am Sonntag, den 13. Aug. vormittags nach dem Gottesdienst im Rathausaal abgehalten werden. Eine Reihe der verschiedensten Fragen leuzerer Art finden noch ihre Erledigung in der im allgemeinen in sehr geregelter Stimmung verlaufenden Sitzung.

Stuttgart, 8. Aug. (Verfassungsfeier.) Am Jahrestag des Inkrafttretens der Weimarer Verfassung findet am nächsten Samstag abends 8 Uhr im großen Saal des Gustav Siegle-Hauses eine von der Staatsregierung und der Stadtverwaltung gemeinsam veranstaltete Verfassungsfeier statt.

Vorschauauszahlung in der Industrie. Nach einer Vereinbarung in der Industrie sollen die Industrieangestellten ihre Gehälter bis auf weiteres in Monatsbeträgen als Vorschuss auf den laufenden Monat ausbezahlt erhalten und zwar so, daß am 10. und 20. des laufenden Monats mindestens 30 v. H. des Gehaltes des vorausgegangenen Monats bezahlt wird zuzüglich eines Zuschlages, der der bis dahin eingetretenen Teuerung entspricht. Dieser Geldeinzahlung ist für den 10. August auf 125 Prozent des Juli Gehaltes veranschlagt. Der darnach am 10. August auszubehrende Vorschuss wird auf volle Hunderttausend aufgerundet.

Teuerungszuschläge. Der Finanzanschuß hat vorbehaltlich der Genehmigung durch den Landtag die Regierung ermächtigt, in der wirts. Staatsverwaltung die Teuerungszuschläge zu dem Dienstverdienst der Beamten mit Wirkung vom 1. August ab in gleicher Weise wie in der Reichsverwaltung zu erhöhen und zwar den allgemeinen Teuerungszuschlag von 574 auf 1760 v. H., die örtlichen Sonderzuschläge in Stuttgart von 50 auf 112 v. H., in Kornwestheim, Juffenhäuser, Feuerbach, Friedrichshafen, Herrenauß und Schwenningen von 24 auf 66 v. H., an den andern Orten von 16 auf 18 v. H., den Frauenzuschlag von 332.000 Mt. auf 1.000.000 Mt. monatlich. — Es sind jetzt nachgezählten allgemeiner Teuerungszuschlag den Vierteljahrgehalt empfangenden 930 v. H., den Monatsgehaltsempfänger 593 v. H. örtlicher Zuschlag und zwar untere Stufe 9 v. H. bzw. 1 v. H., 2. Stufe 33 v. H. bzw. 16 v. H., 3. Stufe 56 v. H. bzw. 31 v. H.; Frauenzuschlag 500.000 Mt. bzw. 334.000 Mt.

Aus der Lohnbewegung. Im „Herzog Christoph“ wurden Verhandlungen zwischen den Unternehmer- und Arbeiterorganisationen der Metallindustrie geschlossen. Die Arbeiter erschienen in Massen vor dem Verhandlungstisch und forderten fürwahr Lohnerhöhungen. Sie erhielten eine Nachzahlung für die vergangene Woche im Betrag von 1.300.000 Mt., für diese Woche einen Stundenlohn von 100.000 Mt. für Arbeiter und 80.000 Mt. für Arbeiterinnen.

Milch- und Brotpreis. Die am 6. August im Hause der Landwirte stattgehabte Milchpreisverhandlung brachte schon ab 10. August eine Erhöhung des Erzeugerpreises frei Sammelstelle und einschließlich 2.000 Mt. Vertragszuschlag auf 16.000 Mt., daneben eine wesentliche Steigerung aller Nebenkosten. Der Milchleinverlaufpreis wird deshalb auf mindestens 24.800 Mt. zu stehen kommen. Dieser Preis gilt nur bis einschließlich 18. August. Von da ab soll ähnlich wie in den Nachbarländern eine wöchentliche Preisregelung Platz greifen. — Folgende Preise für markenfrees Brot gelten: Ein Kilogramm markenfrees Schwarz- oder Roggenbrot 66 Tausend Mark; ein Paar Baden 7.000 Mark.

Leunheim, 8. Aug. (Diebereien.) In einer Fabrik wurden von einer Kontoristin nach und nach Waren im Gesamtwert von über 26 Millionen Mt. entwendet. Die gestohlenen Waren konnten fast vollständig beigebracht werden. — Bei einem Schmiedemeister und Fahrradhändler in Hüttisheim wurde eingebrochen und drei Herrenfahräder, mehrere Mäntel, Schläuche, Laternen, Bedale und sonstiges Zubehör im Gesamtwert von etwa 90 Millionen Mt. entwendet. Auf die Verbringung der gestohlenen Gegenstände hat der Bestohlene eine Belohnung von zwei Millionen Mark ausgesetzt.

Schuldenried, 8. Aug. (Nasch tritt der Tod den Menschen an.) Gestern um 11 Uhr löste ein Herr auf dem Ortsbahnhof eine Fahrkarte nach Dirmendingen. In seiner Begleitung befand sich ein Knabe von 5-6 Jahren. Daraus wollte sich der Reisende auf einen Sitzplatz niederlassen, wurde in diesem Augenblick vom Schlag getroffen und war kurz darauf eine Leiche. Nach den bis jetzt angestellten Erhebungen ist der Tote ein Oberamtsrichter Vogt aus Aeresheim.

Ravensburg, 8. Aug. (Pferde- und Wagen-diebstahl.) Dem Landwirt Alois Welland, Lengemoos bei Oberhardzell wurde ein Pferd samt Bernerwagen gestohlen. Das Pferd ist schwarzbraun, Stute, 7 Jahre alt, hat großen Stern, am linken hinteren Oberschenkel ein „Eisernes Kreuz“ eingebrannt.

Wangen i. A., 8. Aug. (Falsch gepart.) Unglaublich, aber wahr ist es, daß einem Bauern von D. Gemeinde R. von einem Händler vor kurzem für eine Kuh und ein Kind zusammen nur neun Millionen Mt. bezahlt wurden. Die Bauernleute, aber die näheren Umstände dieses niedrigen Verkaufspreises befragt, erklärten, daß sie über die neueste Preisentwicklung nicht unterrichtet gewesen seien, weil sie keine Zeitung lesen. So glaubt man an einigen Tausendern zu sparen, um dann so und so viele Millionen zu verlieren.

Vom Bodensee, 8. Aug. (Sportwoche.) Das Programm der vom 12. bis 20. August stattfindenden „Bodensee-Sportwoche“ enthält eine überaus reiche Fülle von Veranstaltungen. Es reiht sich Schwimmwettkämpfe, Fußballwettkämpfe, Flugvorführungen mit Wasserflügen und Abprallungen, Freizeitsport, Wasserballwettkämpfe und turnerische Vorführungen der mannigfaltigsten Art. Es sind Automobilsportveranstaltungen wie auch Jagd- und Wurstausstellungen, Segelregatta geplant. Außerdem werden Beleuchtungsparaden, Feuerwerke, Konzerte, das große Sportspektakel verschönern

Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Welterender Grundlohn. Mit Wirkung ab 13. August wurde, wie das Reichsarbeitsministerium mitteilt, der Reichstag das für die soziale Versicherung maßgebende Grundlohn auf das Bierfache und im besetzten Gebiet auf das Fünffache der regelmäßig veröffentlichten Reichslohntabelle der Lebenshaltungskosten festgesetzt.

Der Seeffischer-Streit beendet. Der Streit in der deutschen Hochseefischerei, der nahezu zehn Wochen sämtliche deutsche Fischdampfer stilllegte, wurde nach ersten Verhandlungen mit dem Reichsarbeitsministerium zum Abschluss gebracht. Voraussichtlich dürften am Donnerstag wieder die ersten Dampfer ausfahren.

Die interalliierte Rheinlandkommission gegen den Verlassungstag. Wie die interalliierte Rheinlandkommission mitteilt, ist am 11. August im besetzten Gebiet jede Besetzung und jede nach außen hin hervorzuhebende Kundgebung verboten.

Der letzte Schuß gen Paris. In Karlsruhe ist mit dem 77 Jahre alten Pensionisten Johann Lang ein Mann aus dem Leben geschieden, dem eine gewisse historische Bedeutung nachgerühmt werden darf. Lang hat als Kanonier den Feldzug 1870/71 mitgemacht und als solcher den letzten Schuß auf Paris abgegeben.

Satz wie bei uns. Im englischen Unterhaus gab der Postminister Worthington Coans einen Überblick über das Budget seines Ressorts und wies nach, daß die Post in diesem Jahr einen Ertragsüberschuss von 5 Millionen 500 000 Pfund abwirft.

Der Kermellkanal durchschwommen. Dem amerikanischen Schwimmer Sullivan ist es gelungen, den Kanal zu durchschwimmen. Er ist am Montagabend um 5.32 Uhr abgeschwommen von Dover aus und kam 8.47 Uhr am andern Tag in Calais an. Er hat also 27 Stunden 23 Minuten ununterbrochen geschwommen, um den Kermellkanal zu durchqueren.

Demission des amerikanischen Botschafters in London. Nach einer Meldung der „Morning Post“ soll die Demission des amerikanischen Botschafters in London, Harvey, bevorstehen. Harvey sei ein persönlicher Freund Hardings gewesen und seine Ernennung sei als eine besondere Vertrauensbezeugung von Harding angesehen worden.

Eine großzügige Stiftung. Ein Norddeutscher, der in München wohnt und vorläufig nicht genannt sein will, hat der Alerer Universität eine Milliardenstiftung zusammen lassen, durch die künftig 200 begabte Studenten aller Fakultäten in Kiel unentgeltlich ihr Studium vollziehen können.

Eine Moschee in Berlin. In der Nähe des Kaiserdams in Berlin fand die Grundsteinlegung zur Moschee der Islamischen Amadha-Bereinigung statt. Der dreigeschossige Bau ist an beiden Seiten durch Minarette flankiert, in der Mitte wölbt sich der Kuppelbau der eigentlichen Moschee. Rudarat Ali führte in seiner Eröffnungsrede, die in englischer Sprache gehalten wurde, aus, daß die Amadha-Bewegung sich zum Ziel gesetzt habe, die reine Religion des Islam in allen Teilen der Welt zu verkünden. Zu diesem Zweck würde auch die neue Moschee gegründet, um im Herzen Deutschlands, in Berlin, den Gläubigen ein Gotteshaus zu sein und ein Haus der Lehre für die Anhänger anderer Religionen. Bei diesen Worten brachen einige Negypter durch die Reihen der Umstehenden, und Dr. med. Mansur Hfat rief mit gellender Stimme: „Warum spricht er die verhaßte englische Sprache? Alles ist Lüge! Das ist keine Moschee, sondern eine englische Kaserne. Sie wird erbaut von englischem Gelde.“ Es kam zu einer scharfen Auseinandersetzung zwischen den Anhängern der verschiedenen mohammedanischen Bewegungen. Schließlich mußte die Schutzpolizei die Negypter vom Platz entfernen.

Eine Heldin der Rassenliebe. Die „Frankf. Zig.“ meldet aus Stockholm: Fräulein Elsa Brendström, Tochter des früheren schwedischen Gesandten in Petersburg, die sich während des Weltkrieges und nachher besonders große Verdienste um die deutschen Kriegsgefangenen in Russland und deren Kinder in Deutschland erworben hat, ist von einer fünf Wochen langen Vortragstournee aus Amerika wieder zurückgekehrt. Sie hat einen Betrag von 100 Millionen Dollar, das sind heute etwa 200 000 Milliarden Papiermark, gesammelt, der für die Errichtung eines Erholungsheimes für Kinder in der Gefangenschaft gestorbenen deutscher Soldaten verwendet werden soll. Fräulein Brendström hat bereits zwei solche Kinderheime in Deutschland errichtet. Das jetzt geplante dritte soll nach Süddeutschland verlegt werden.

Handel und Verkehr.

Ämtliche Berliner Devisenkurse vom Mittwoch.
Dollarstand: 4867850 G., 4872175 Br.

Holland	1893 250 G., 1904 750 Br.
Belgien	215 460 G., 216 340 Br.
Dänemark	778 050 G., 781 950 Br.
Norwegen	881 790 G., 886 210 Br.
Schweden	1 276 800 G., 1 283 200 Br.
Italien	207 430 G., 208 520 Br.
London	21 945 000 G., 22 050 000 Br.
Paris	275 310 G., 276 690 Br.
Schweiz	887 825 G., 872 175 Br.
Spanien	673 312 G., 676 687 Br.
Deutsch-Österreich	6982 G., 7017 Br.
Prag	149 625 G., 150 373 Br.
Buenos Aires	1 596 000 G., 1 604 000 Br.

Der neue Wäldermittelpflichter. Bis auf weiteres beträgt die Wäldermittelpflicht für die Preise von Unterwalden, Verpflegung, Kurtaxe usw. 85 000 gegen bisher 42 000. Die Preise sind also um mehr als 100 Prozent erhöht. Eine Tagespension, die im Frieden 5 Mk. gekostet hat, ist nunmehr erst zu dem Preis von 425 000 Mk. zu erhalten.

Teneres Schutzwert. Die alles Maß überschreitende Erzeugung macht sich neben den Lebensmitteln auch beim Schutzwert bemerkbar. Höher und höher steigen die Preise und Lieferpreise, und für 1 Alto gutes Kernöl müßten heute zwei Millionen Mk. und darüber

bezahlt werden. Ein Paar Herrenschuhe und Heden kosten gemäß 954 000 Mk., gemäß 919 000 Mk., Damenohren gemäß 694 000 Mk., gemäß 660 000 Mk., Kinderohren je nach Größe 115 600—859 000 Mk. Ein Paar Herrenstiefel, Handarbeit, kosten 6 Millionen, Damenstiefel 5 Millionen Mk.

Stuttgarter Börse, 8. Aug. Die Mittwochbörse führte zu einer katastrophalen Pause. Die ungeheure starke Nachfrage nach Devisen trieb bei vollständigem Mangel an Angebot den Dollar um die Mittagstunde bis über 8 Millionen. Die Kursrückgänge waren ungeheuer. Kursverdoppelungen und Verdreifachungen sind zu verzeichnen. Bankwerte: Hypothekbank rationalisiert, Verdreifachung des Kurses, rationalisiert, junge 350—360, Vereinsbank bei + 300 rat., junge 920 bis 930. Brauerwerte: Ravensburg bei + 300 rationalisiert, Bulle + 240, junge 950—960. Maschinenmarkt: Daimler bei + 1200 mit Knapp ein Drittel Aufteilung rat., Eslingen + 2700, Hesser + 2110, Weingarten + 2600, Redarsum bei + 2600 rat., junge 3700, Magirus rat. Von den Metallwerten Feinmechanik + 4800, junge 8000—8900, Junghans + 1250, Koch + 1700. Legitwerte sehr stark gefragt bei außerordentlich starken Kursrückgängen. Rahmungsmittele: Kaiser Otto + 411, Knorr + 775, Knorr + 775, junge 1600, Leibbrand + 600, Wäldermühle bei + 441 gesucht. Sonstige Werte: Kaliin + 2900, Zement bei 3000 gestiegen. Befigheimer Kursverdoppelung, Köln-Kortweiler + 1700, junge Kraftwerk 1500, Salzwerk + 7000. Schlepsschiffahrt 500 G. — Im Freiverkehr waren die Steigerungen bzw. Verdoppelungen ähnlich.

Karlsruhe, 6. Aug. Dem Viehmarkt waren zugeführt: 21 Ochsen, 30 Fohlen, 7 Kühe, 27 Färsen, 35 Kälber, 2 Weidemastschafe, 44 Schweine. Preis für den Br. Lebendgewicht, in Millionen Mk.: Ochsen 7,6 bis 8,5, Fohlen 7,5—8,3, Kühe und Färsen 4,5—8,5, Kälber 7,4—8, Weidemastschafe 3,5—3,8, Schweine 10,7 bis 11, Säuen 10,5—17,7. Beste Qualität über Kotiz bezahlt. Verkauf des Marktes lebhaft; der Markt wurde geräumt.

Mannheim, 6. Aug. Dem Viehmarkt waren zugeführt: 69 Ochsen, 129 Bullen, 317 Kühe und Kinder, 175 Kälber, 41 Schafe, 354 Schweine, 10 Wagenpferde, 106 Arbeitspferde, 15 Pferde zum Schlachten. Preis pro Pfund Lebendgewicht, je nach Klasse, in 1000 Mk.: Ochsen 70—86, Bullen 80—92, Kühe 86—88, gering genährtes Jungvieh (Färsen) 66—82, Kälber 98—112, Schafe 36—50, Wagenpferde pro Stück in Mill. Mk.: 100—200, Arbeitspferde 100—250, Schlachtpferde 20—55. Marktverlauf in allen Viehgattungen lebhaft, geräumt. Infolge ungenügender Zufuhr von Schweinen aus Württemberg und Bayern konnten keine Preise für Schweine festgesetzt werden, Handel mit Pferden lebhaft.

Landwirtschaftliches.

Die Zimmergärtnerei im August.

Da in diesem Monat, namentlich gegen Ende desselben, die Nächte schon manchmal recht kühl werden, sind die feineren und zarteren Topfgewächse, die man ins Freie gebracht hat, allmählich wieder an die Zimmerkultur zu gewöhnen. Etwas härtere Pflanzen können aber bei nicht zu ungünstiger Witterung den August hindurch noch draußen bleiben. Hierhin gehören Wurzeln, Kakteen, Palmen, Aloe usw. Für ein gutes Gedeihen des Kakteen ist aber volles Sonnenlicht unbedingt nötig. Wo man diesen Tropenblumen einen solchen Standort nicht zuweisen kann, sehe man lieber von der Kultur dieser Gewächse ab, da man dann niemals rechte Freude an ihnen haben wird. Anders ist es wieder mit der Weyerhe, die man vor zu starker Sonne schützen muß. Da bei dieser Pflanze leicht Pflanzenkrankheit eintritt, ist auf ausreichende Bewässerung sorgfältig zu achten. Die jungen Fuchsen, Pelargonien und Monatsrosen sind jetzt in kleine Töpfe zu pflanzen. Ebenfalls verpflanzt man Pantoffelblumen, Himmelschiffel und andere. Abgeblühte Pelargonien, insbesondere die großblumigen Sorten, schneidet man bis auf einige wenige Augen an jedem Trieb herunter, stellt sie in Halbschatten und wässert weniger. Sobald sich neue Triebe zeigen, nimmt man die Pflanzen aus dem Topf, schüttet die Erde von dem Ballen und pflanzt sie von neuem, wässert dazu aber einen möglichst kleinen Topf, der nur oben den Ballen fassen kann. Allen Zimmerpflanzen gebe man so reichlich frische Luft als möglich, ebenfalls mehrmals wöchentlich einen Dungguss. Wünschenswert ist früh blühende Hyazinthen, lege man die Zwiebeln schon im August. Als Pflanzerde nimmt man vorteilhaft einen Wauwauerschaufen, den man mit Sand vermischt. Die Zwiebeln werden so tief gelegt, daß die Spitzen mit dem Topfrande gleichstehen. Den gut durchwässerten Topf setzt man in den Keller, besser noch, man gräbt ihn an geschützter Stelle im Garten ein. In Wäldern stehen jetzt: Pelargonien, Fuchsen, Nelken, Rosen, Calceolarien, Crassula.

Wünsche für den Garten.

Am recht frühzeitig im Jahre Blumenholz zu haben, füt man den Samen Ende August in ein Rißbeet. Im Alter von etwa 4 Wochen verpflanzt man die Pflänzlinge in einen anderen Rißbeetkasten, wo sie dann noch vor Beginn des Winters gut anwachsen und widerstandsfähig werden. Treibt strengere Kälte ein, sind Fenster und wenn nötig, auch Matten aufzulegen. Bei milderer Witterung ist aber fleißig zu läften. Sind stärkere Fröste nicht mehr zu erwarten, entfernt man die Fenster, anfangs nur tagsüber, später dann auch nachts, damit die Pflanzen abgehärtet werden. Schon zu Anfang April pflanzt man ins freie Land. Diese überwinternden Pflanzlinge abtrotzen die im Frühjahr gezeigten zumeist an Größe und Ausbildung der Blume, sind aber vor allem bedeutend widerstandsfähiger.

Ähnlich zieht man auch Karotten für den Frühjahrsbedarf. Auch diesen Samen sät man gegen Ende August oder zu Anfang September in einen kalten Kasten, wo die Pflänzlinge nach bis zum Beginn des Winters gut heranwachsen. Treibt Frostwetter ein, legt man Fenster und Matten auf und gibt einen Laubum-

schlag. Je nach Witterung kann es schon gegen Ende Januar an der Zeit sein, das Treiben zu beginnen. Nach gehörigem Durchputzen des Kastens erhält er statt des zu entfernenden Laubumschlages einen Umschlag aus frischem Pferdehaare, den man zunächst auch noch 20—30 Zentimeter tief um den Kasten in den Boden gräbt, wodurch noch eine bessere Erwärmung der Umgebung bewirkt wird, als wenn er nur oben aufliegt. Bei diesem Verfahren beginnt die Ernte im April.

Abgeratete Erbsen- oder Frühkartoffelbeete können nach gutem Erfolg mit Porree bepflanzt werden. Die Beete werden leicht gegraben, worauf sie eine gute Jauchebüngung erhalten. Beim Pflanzen fängt man die Wurzeln und Blätter leicht ein. Durch diese spätere Pflanzung, durch die noch im Laufe des Sommers Beete vorteilhaft ausgenutzt werden können, erhält man zum Herbst noch sehr guten Suppenporree, der wenn er auch nicht gerade besondere Stärke mehr erreicht, äußerst zart und von feinem Geschmack ist.

Sellerie gehört zu den stark zehrenden Pflanzen. Er erfordert sehr kräftigen Boden, starke Düngung und öftere Jauchegüsse. Der Boden ist stets locker und offen zu halten. Darum haben und immer wieder haben, sagt man doch, daß man den Sellerie erst durch haben zum wirklichen Gedeihen bringen kann. Biersch hört man die Meinung vertreten, durch Abbrechen der untersten Blätter die Ausbildung der Knolle zu fördern. Das ist falsch, wie sich jeder leicht überzeugen kann, wenn er auf einem Beet die Hälfte der Pflanzen abblättert, die andere aber unberührt läßt. Um zu verhindern, daß allzuvielen Nährstoffe in die Blätter wandern und somit zur Ausbildung der Knolle verloren gehen, verfährt man einmal folgendes Mittel: Zeigt die Pflanze einen genügend ausgebildeten Blattwuchs, binde man 8—10 Zentimeter über dem Boden die Blätter leicht zusammen. Dadurch verhindert man eine zu starke Blattausbildung; die freiwerdenden Nährstoffe kommen der Entwicklung der Knolle zu gute.

Das Freilegen von reifenden Kürbissen zwecks intensiver Sonnenbestrahlung ist verfehlt, denn die Früchte blähen dann später leicht auf und werden minderwertig.

Alle in der Nähe von Pflanzungen wachsenden Traubenkirschen sind auszurotten; denn sie sind der Träger eines Pilzes, *Exoascus pruci*, durch den die sogenannte Tafelkrankheit der Pflaumenbäume erzeugt wird.

Himbeersträucher dürfen nur eigene Beete haben, da ihre weitgehenden, oberflächlichen Wurzeln den Boden durchziehen, mit anderen Wurzeln zusammenkommen und so den übrigen Pflanzen, meist Beerensträuchern, die Nahrung wegnehmen. Um auch Rasenbeete zu schützen, umziehe man die Himbeerpflanzung mit tiefen Gräben, um so dem Auswandern vorzubeugen.

Commerregeln für die Säuglingspflege.

1. Stelle dein Kind nie im Sommer ab, denn Muttermilch ist der beste Schutz gegen die Gefahren der Sommerhitze.
2. Hüte das Kind vor Ueberfütterung! Besser zu wenig als zu viel! Ueberfütterte Kinder erleiden der Sommerhitze leichter und schneller. Für das Brust- wie für das Flaschenkind genügen 5 Mahlzeiten am Tage; nachts sollen Mogen und Darm Ruhe haben.
3. Flaschenkinder sind im Sommer auf das Äußerste gefäßbet. Kocht darum die Milch sofort ab und kühle sie gleich nach dem Erhitzen ab und bewahre sie in einem sauberen, zugedeckten Gefäß an kühlem Ort auf. Reinige die Flasche nach Gebrauch gründlich und möglichst sofort; sonst fülle sie mit Wasser bis zur Reinigung. Auch der Sauger ist sofort zu reinigen und in sauberem Wasser aufzubewahren.
4. Hat das Kind im Sommer zwischen den gewöhnlichen Mahlzeiten Durst, so gib ihm etwas dünnen kalten Tee zu trinken, aber keine Milch.
5. Laß Luft und Licht ins Zimmer und halte auch nachts die Fenster geöffnet! Wische den Fußboden bei großer Hitze auch tagsüber einmal naß auf!
6. Stelle nie den Wagen des Kindes in die Küche oder neben den geheizten Herd!
7. Laß das Kind an einem schattigen Platz im Freien im Wagen oder auf einer Decke auf dem Rasen ruhig liegen, schauke und fahre oder trage es nicht so viel umher!
8. Bade das Kind täglich morgens und wache es abends kühl ab!
9. Entferne aus dem Bett alle Federtissen! Das Schwoilen macht das Kind krank und schlaflos. Als Unterlage genügt ein Spreurloß, darauf ein Gummi- und Bettuch, ein kleines, festes Kopfkissen und eine leichte Wolldecke, keine Federdecke!
10. Bei großer Hitze laß das Kind nur mit dem Hemd und den Windeln (Windelhosen sind sehr zu empfehlen) bekleidet unbedeckt liegen!
11. Lasse das Kind häufig — nach dem Baden, nach dem Treiben — frei krameln.
12. Schilde zum Arzt, sobald das Kind Zeichen von Unwohlsein (Erbrechen, Durchfall usw.) zeigt, denn jede Ernährungsstörung ist im Sommer gefährlich. Bis der Arzt kommt, setze die Nahrung aus und gib dem Kind keinesfalls weiter Milch zu trinken!

Wunsmögliches Wetter.

Die Störungszone hat sich ohne ernstliche Niederschläge ausgeglichen. Für Freitag ist Fortdauer des heiteren, trockenen Wetters ohne Verminderung der Hitze zu erwarten.

Stärkt die Abwehrfront an Ruhr und Rhein!



Letzte Nachrichten.

Verfassungen zu Casso Rede.

WTB. Berlin, 9. August. Die gestrige Rede des Reichskanzlers Dr. Casso findet nur in einem Teil der Presse eine kritische Würdigung, während die übrigen Blätter sich darauf beschränken, ein Stimmungsbild der gestrigen Reichstagsitzung zu geben und über den Inhalt der Rede des Kanzlers und der Ausführungen des Reichsfinanzministers Dr. Hermes nur das Tatsächliche verlauten zu lassen. Diese Zurückhaltung hat ihre Ursache wohl darin, daß man der Reichstagsdebatte über die Verfassungen nicht vorgreifen will. Die außenpolitischen Ausführungen im ersten Teil der Rede finden in keinem Blatt mit Ausnahme der „Noten Fahren“ Widerpruch. Der „Berliner Lokal-Anzeiger“ hebt besonders hervor, daß dieser Teil der Rede die Zustimmung so ziemlich des ganzen Hauses fand. Die „Deutsche Tageszeitung“ unterstreicht, daß der Kanzler aus der außenpolitischen Entwicklung der letzten Wochen die Bilanz mit zwei Feststellungen gezogen habe: Wir stehen allein und niemand in Deutschland denke an eine Kapitulation. Das „Berliner Tageblatt“ schreibt: Der Reichskanzler hat gestern erklärt, daß seine Regierung bereit sein würde, den passiven Widerstand auf Gnade und Ungnade aufzugeben, und das sollte man zum mindesten auch in London verstehen. Er hat gesagt, daß wir uns mit allen Mitteln und eiserner Entschlossenheit am Leben erhalten müssen und man darf erwarten, daß der deutsche Reichstag das Maß von Entschlossenheit noch verstärken wird. Die „Vossische Zeitung“ begrüßt es, daß sich der Kanzler die Forderung nach Aktivität zu eigen machen wolle. Da vielleicht im Augenblick und besonders auf außenpolitischem Gebiet zu solcher Aktivität die Zeit noch nicht gekommen sei, so müsse sich diese Aktivität im Innern auf finanziell- und wirtschaftspolitischem Gebiet umso mehr stark machen, als hier die Erfolge indirekt dazu beitragen, Deutschlands außenpolitische Lage und seine moralische Stellung gegenüber der Welt sehr wesentlich zu beeinflussen. — Die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ äußern es, daß der Reichskanzler die Vertrauensfrage stellt auf Grund eines Paragrafen,

das die innere Politik den Bedürfnissen der äußeren unterordnet.

Die Redierungen der ausländischen Zahlungsmittel. WTB. Berlin, 8. August. Kautliche Redierungen für ausländische Zahlungsmittel erfolgen von heute an jeden Werktag mit Ausnahme der Samstage.

Die neuen Postgebühren werden um das Fache erhöht. WTB. Berlin, 8. August. Der Verkehrsminister beim Reichspostministerium hat in seiner heutigen Sitzung die Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit der vom Reichspostministerium vorgeschlagenen Neuregelung der Post-, Postfach-, Telegramm- und Fernsprechnachrichten auf werblich-kommerzielle Grundlage anerkannt und ferner den am 1. Sept. in Kraft tretenden Gebühren zugestimmt. Diese betreffen im Allgemeinen das Fache der zur Zeit gültigen Sätze.

Die Grenze der engl. Jagdgebiete an Frankreich erreicht. WTB. London, 9. August. Der diplomatische Korrespondent des liberalen „Star“ schreibt, es sei keine Rede davon, daß die Regierung der extremen konservativen Gruppe der Untertanen nachgeben werde, deren Ansicht sei, daß Großbritannien in der Ruhefrage gemeinsame Sache mit Frankreich und Belgien machen und die verbindungslose Aufgabe des passiven Widerstands von Deutschland verlangen solle. Die Empfehlung werde nicht nur in den waldreichen Kreisen, sondern auch im ganzen Lande immer allgemeiner, daß die Grenze der engl. Jagdgebiete an die franz. Gattung erreicht sei. Es sei unmöglich, weiter zu gehen und der Vorschlag, Großbritannien solle unverzüglich eine Vereinbarung erstreben, löse keinen vernünftigen Zweck dienen.

In Wäldern sämtliche Dampfer beschlagnahmt. WTB. Mannheim, 9. August. Heute früh haben die Franzosen in Wäldern sämtliche Dampfer beschlagnahmt.

Deutschland und Präsident Harding's Tod. WTB. New York, 9. August. (Durch Frankfurt.) Reichspräsident und Reichsregierung ließen durch den deutschen Botschafter Frau Harding ihr Beileid ausdrücken. Der Botschafter sandte Frau Harding ein herzliches, persönliches Beileidtelegramm. Als Vertreter der Reichsregierung legte

der Botschafter heute am Tage die Beileidenden einen Kranz des Reichspräsidenten nieder.

7 andere Geiseln. WTB. Düsseldorf, 9. August. Die Franzosen haben die als Geiseln verhafteten Deutschen namens Dr. Glanbeck, Dr. Reiter und Dr. Hoff aus der Haft entlassen und dafür 7 andere Deutsche, darunter Dr. Kiel und Dr. Werner, als Geiseln in Haft genommen. — Auf Verzicht der Besatzungsbehörden wurden wiederum 193 Eisenbahndienste auf Düsseldorf ausgewiesen, weil sie sich den militärischen Befehlen nicht gefügt haben. Die Familien müssen binnen 4 Tagen nachfolgen.

Die neue Verkehrsbeschränkung. WTB. Berlin, 8. August. Nach einer Privat-Mitteilung aus Düsseldorf ist die diesmalige Verkehrsbeschränkung der besetzten Bahnstrecke am 17. August nachmittags 5 Uhr, zu Ende.

Verkehrsanforderung nach dem Rheinlande. WTB. Berlin, 9. August. Der Personen- und Güterverkehr nach und vom Rheinlande ist bis auf weiteres unterbrochen. Das folgende Gut wird dem Versenden zur Verfügung gestellt. Fahrkarten werden nur bis Köln verkauft.

Von den Kruppwerken. WTB. Berlin, 8. August. Nach einer Mitteilung aus Essen sind die Kruppwerke durch die am Sonnabend vorgenommene Besetzung der Anschlussstelle zur Feste „Königs“ von der Kohlenversorgung abgeschnitten. Infolgedessen werden die Werke bereits abends ohne Kraftstrom und Dampfkraft, sodaß die meisten Betriebe stillliegen.

Arbeitslosenstellung. WTB. Hamburg, 9. August. Die West Blohm und Voß sollte gestern die Arbeit ein und entließ sämtliche Arbeiter. Als Grund wird von der West angegeben, daß die Beschäftigung an fremdem Schiffsgütergut und am Eigentum der Betriebsbeholdungen vergriffen habe. Außerdem wird auf kommunalistische Anteile hingewiesen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Lutz. Druck und Vertrieb: W. Rieker'sche Buchdruckerei Altensteig.

Emmersfeld.

Am Mittwoch, den 15. Aug. vormittags 11 Uhr werden auf dem hiesigen Rathaus



55,19 Festm. Langholz

versteigert und zwar

19 Stk. Forstchen mit Festm. 5,58 III., 7,09 IV. und Sägholz 0,64 II. und 0,74 III. Klasse, 76 Stk. Fichten mit 1,83 II., 10,51 III., 18,72 IV., 7,27 V., 0,20 VI. und Sägholz 1,66 L., 0,68 II., 0,30 III. Klasse.

Das Holz liegt an der Engstraße direkt beim Dorf. Ledhaber sind eingeladen.

Den 8. August 1923.

Gemeinderat.

Forstamt Pfalzgrafenweiler.

Streu-Verkauf.

Am Freitag, den 10. August 1923 vormittags 8 Uhr in Pfalzgrafenweiler auf der Forstamtskanzlei aus Staatswald Abt. 160 Wäldern

16 Raummeter Waldstreu.

Emmersfeld.

Am Montag, den 13. August vormittags 11 Uhr wird auf dem hiesigen Rathaus ein

Schlachtfarren



gegen Barzahlung verkauft. Schriftliche Angebote wollen bis dahin hieher eingereicht werden. Den 8. August 1923. Schultheißenamt.

Zur Anfertigung

von

**Verlobungskarten
Hochzeitskarten
Glückwunschkarten
Visitkarten**

empfiehlt sich bestens die

W. Rieker'sche Buchdruckerei

Telefon Nr. 11 Altensteig Telefon Nr. 11

Frau Julie L. und Frau Margarete M. unterhalten sich angelegentlichst; diesmal wohl nicht über der gestrengen Ehemann, vielmehr über die bösen Zeiten, in denen man fast nichts mehr kaufen kann; diese beiden Frauen und noch viele mit ihnen bestätigen gerne, daß sie in



Einmachgläsern
und
Einmachgeschirren
aller Art

noch eine schöne, preiswerte Auswahl finden bei
Fritz Bühler jr., Altensteig
C. W. Lutz Nachf.

Einmachtabletten, Salicylpulver, Puddingpulver, Backpulver, Erbswürste u. sonstige Lebensmittel, soweit Einkaufsmöglichkeit hierfür besteht, stets frisch und zu billigen Tagespreisen



Verkaufe drei, 6 Wochen alte, reinrassige

Foxterrier

Karl Kaiser,
Chauffeur, Ezstal.

**Namen- u. Firma-,
sowie Datum-
Stempel**

in Kautschuk u. Metall,
sowie

**Email-
Schilder**

(auch nachts leuchtende)
sind zu beziehen durch die

**W. Rieker'sche
Buchhandlung
Altensteig.**

Prima Futterkalk

phosphor-saurer Kalk
eigenes Fabrikat

bedeutende Gewichtszunahme
bei Groß- und Kleinvieh

empfiehlt zu billigsten Preisen

Apotheker Jos. Englert
Schwarzwald-Drogerie, Altensteig.

Bei Abnahme von größerer
Quantität bedeutende
Preisermäßigung.

Nächsten Freitag und Samstag früh

bringe ich schöne

Milchschweine

zum Verkauf.

Schnierle, Garzweiler.

Butter-Pergament

und
weiss

Einwickelpapier

sowie

Packpapier

empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhandlg.
Altensteig.